

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

10.9.1923 (No. 206)

Badischer Beobachter

Kreuzverleger: Gesellschaft 555.

Verlegerin und Herausgeberin: Alt-Gel. „Badenia“ (Wilhelm Jöhner, Direktor), Notationsdruck der „Badenia“ Alt-Gel. Karlsruhe, Adlerstraße 42. Druckadresse: Beobachter, Postfach-Konto Amt Karlsruhe 4844.

Erscheinungsdauer: ein- bis zweimal täglich. — Bestellen: „Blätter für den Familien- und „Brennereis“. — In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Inhalt der Anzeigen: Annahme: vormittags 7 1/2 Uhr.

Hauptredakteur: J. Th. Meyer. Verantwortlich für den politischen Teil: J. Th. Meyer für den Nachrichtenenteil, den unterhaltenden und übrigen Teil: Dr. H. A. Berger; für die Anzeigen: J. Wurzler, sämtliche in Karlsruhe.

Abdruck aus dem Reichsanzeiger: I. Inhalt, II. vom 10. 9. 23, im Reichsanzeiger, 15. 9. 23, S. 1. (Blatt-Nr. 2009 609). Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Die Abdruckkosten für die Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Die Abdruckkosten für die Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen.

Vom Tage.

Poincare hielt gestern in Damville eine im Tone ziemlich gemäßigte Rede.

Griechenland verlangt in einem Ultimatum an Albanien die Namhaftmachung der Verantwortlichen in der Janina-Angelegenheit.

Das Reichskabinett hat noch keine Entscheidung im Währungsproblem gefällt.

Sozialistischer und kommunistischer Selbstschutz hielten gestern in Dresden einen Appell ab.

Die Unternehmung der Notgeld-Affäre der Bergbau-Aktiengesellschaft Ruhr-Clippe hat den Verdacht eines großzügig angelegten Betrugs ergeben.

Die interalliierten Schulden.

Wie unentwerrbar verknüpft erscheinen die hin und wieder laufenden Fäden der interalliierten Finanzverpflichtungen. Ueber 30 Staaten in allen Teilen der Welt sind in dieses Knäuel verwickelt, sei es als Gläubiger, Schuldner oder als beides. Die größten Weltmächte, Amerika und England, sind an der Regulierung dieser Schuld von 25 Milliarden ebenfalls interessiert wie kleine Rädchen von der Bedeutung Armeniens, Elends oder Liberias. Doch man bei dem Wort „interalliierte Schulden“ immer nur an die Forderungen und Verpflichtungen der Großmächte denkt, daß man die Verpflichtungen der Kleinen, die unter ihrer geringen Last ebenso seufzen wie die Großen unter der ihrigen, vorläufig außer Acht läßt. Das liegt nun einmal an der uns eigentümlichen „Großzügigkeit“, da die großen Gläubiger die kleinen Schuldner vorläufig weder mit Zinsen noch mit Tilgungsleistungen bedrängen, ist die Lage der Kleinen auch tatsächlich erträglich.

Dringend ist dagegen die Regelung der großen Schulden. Zahlreich und vielfachartig sind schon die Vorschläge und Versuche zur Lösung des Problems, zwischen den beiden Extremen, der vollständigen Streichung und dem „Bestehen auf dem Schein“, steht eine Fülle von Umwegen und Zwischen, deren Darstellung im einzelnen wir uns an dieser Stelle natürlich verweigern müssen. Wir können das um so eher tun, als sich aus der vielfachartigen Menge der Vorschläge sich eine klare Linie abheben kann, die parallel geht mit der zunehmenden Erkenntnis, daß eine generelle, schematische Lösung unzulässig ist, daß vielmehr individuelle Lösungen gefunden werden müssen, die auf die jeweiligen Konventionen und ihre wirtschaftliche Leistungskraft und Opferfähigkeit Rücksicht nehmen. Als ganz unzulässig hat es sich in Anbetracht der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse schon herausgestellt, die Lösung anzunehmen, die jedem Schuldnererkenntnis entspricht, nämlich die volle Begleichung der geschuldeten Summen. Andererseits besteht keine Aussicht auf die großen Gläubiger, vollständig zu verzichten. Teilzahlung und Teilopfer wird sich also ergeben, es fragt sich nur, welche Höhe und welche Form die Forderungen haben sollen. Eine Weltwirtschaftskonferenz, die die Regelung der interalliierten Schulden aus Billigkeitserwägungen heraus vornehmen soll, scheint noch in weiter Ferne zu liegen. Was nun die Erleichterungen selbst anbelangt, so können sie in verschiedener Form stattfinden. Die erste Möglichkeit ist die, daß man die Tilgung auf sehr lange Zeiträume verteilt und sich mit sehr mäßigen Raten beginnt. Da diese Lösung aber für die Kleinen Staaten, wie überhaupt für die Schuldner, eine schier unerträgliche langdauernde politische Abhängigkeit bedingen würde, ist man von dieser Lösungsmöglichkeit allgemein abgekommen. Die zweite Form, Erleichterungen bei unüberänderter Annahme der Schulden, besteht darin, daß man dem Schuldner gewisse Vorteile (Kolonten und Zinsen, namentlich solche, die ihm als Kriegsbeute zugefallen sind) dem Gläubiger an Zahlungsstatt zu geben, hat natürlich, besonders in Amerika, noch einige Anhänger. Man hat auch daran gedacht, die absolute Schuldsumme unüberändert zu lassen, sie nur zusammenzuwerfen und unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen neu zu verteilen. Hierbei geht es über die Vorschläge, eine internationale Anleihe in Höhe der Schuldsumme aufzulagen und Zinsen und Amortisation dieser Anleihe dem Schuldner zu übertragen. Die Mehrzahl der Vorschläge zur Lösung des Schuldenproblems geht auf eine Verabreichung der tatsächlichen Schuldsummen. Auch hier machen sich Behauptungen bemerkbar, die die Schuldner gleichmäßig herabzusetzen. In der Mehrzahl der Fälle jedoch — man kann dies, als die ausföhrlichste Lösungsmöglichkeit betrachten — besteht der Wunsch, ganz individuell vorzugehen und den Schuldennachlass durch den Druck der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit bestimmen zu lassen. Für diese Auffassung ist besonders das Tilgungsprogramm des amerikanischen Bankiers Otto S. Hofmann maßgebend gewesen. Man unterzeichnet demnach starke Gläubigerstaaten, mittelstarke Schuldnerstaaten, die ihrerseits wieder Gläubiger schwächerer

Staaten sind, und schwache reine Schuldnerstaaten. In Europa fielen dann unter die letzte Gruppe alles, mit Ausnahme Großbritanniens, Frankreichs und Italiens. Die Mittelstaaten mühten auf ihre Forderungen an die Schwachen ganz verzichten. Den starken Staaten würde dann die Pflicht erwachsen, den mittelstarken sowie nachzulassen, wie diese den Schwachen gewährt haben. Diese Regelung wird wohl jetzt am meisten erörtert. Die englisch-amerikanische Schuldentregulierung im Januar 1923 ist von diesem Gedanken wesentlich beeinflusst worden. Für uns Deutsche ist diese Regelung auch deshalb wichtig, weil namentlich von amerikanischer Seite eingehend erwogen wird, ob man nicht an die Zustimmung zu dieser Tilgungsmethode Bedingungen knüpfen könnte. Und zwar wünscht man Bedingungen zu finden, die im Interesse des Schuldners liegen und auch gleichzeitig für die Zukunft den Gläubigern zugute kommen müssen. Als solche Bedingungen sieht man z. B. die Neuregelung der Reparationsfrage an, die Forderung nach Ausgleich der Budgets und die Herabsetzung der allgemeinen Steuern.

Die neueste Rede Poincares.

Paris, 10. Sept. Poincare hielt gestern in Damville eine Ansprache, in der er sagte:

Es sind nun vier Jahre vergangen, seit der Friede unterzeichnet wurde und wir warten noch immer darauf, daß Deutschland sich seiner Schulden entledigt. Durch seine Ausschüfte als schlechter Schuldner hat Deutschland nicht nur uns gezwungen, selber Pfänder zu ergreifen, sondern die Haltung, die es noch unserem Einmarsch in das Ruhrgebiet einnahm, ist für seine Interessen verhängnisvoll geworden. Statt uns in lokale Lieferungen anzubieten, die es in der Lage war zu leisten und statt sich mit uns zu verständigen, wie wir es verlangten und diese Lieferungen sicherzustellen, hat Deutschland wahnsinnige Summen zu dem Zweck ausgegeben, einen Widerstand zu organisieren, der, wie man in Deutschland glaubte, uns entmutigen sollte. In Wirklichkeit haben wir aber nach und nach diesen Widerstand besiegt und er beginnt nunmehr, in sich selber zusammenzubrechen. Herr v. Kaumer, der deutsche Wirtschaftsminister, ließ vor einigen Tagen in einer Kommission des Reichswirtschaftsrats einen Warnungsruf aus. Wir spielen, so sagte er, unsere letzte Karte aus. Er führte aus, daß sich seit der Ruhrbesetzung die Mark um 1500 Prozent verschlechtert hat und wir gezwungen, anzuerkennen, daß die unfinnige Zuzahlung der Inflation mit den enormen Summen zusammenhängt, die in dem sog. Ruhrkampf verschlungen wurden. Diesen Kampf haben aber nicht wir geliefert. Deutschland hat ihn begonnen und es hat ihn verloren. Wenn Herr v. Kaumer und der deutsche Finanzminister Herr Sillering erklären, daß Deutschland nur nach Beendigung des Kampfes im Ruhrgebiet finanziell gelindert werden könne, so kann man ihnen darauf antworten, daß die Geländung in Deutschlands eigenen Händen liegt. Es braucht nur darauf zu verzichten, Milliarden Mark in das Ruhrgebiet zu werfen und die Arbeiter zum Nichtstun zu ermutigen, es braucht der Bevölkerung nur freie Hand zu lassen, ihrem eigenen Wunsch zu folgen. Denn diese Bevölkerung will nichts anderes, als arbeiten, um sich mit uns zu verständigen, um die Lieferungen zu ermöglichen, die man uns schuldet.

Nach weis wohl, daß Herr Stresemann uns jetzt noch andere Pfänder als das Ruhrgebiet und die Eisenbahnen des besetzten Gebietes anbietet, aber wir wollen lieber die Pfänder behalten, als dem Gegner nachzulassen. Garantien, die man uns verspricht, würden nichts zu dem Generalpardon hinzufügen, das der Versailler Vertrag den Verbündeten über alle Güter der deutschen Staaten einräumte. Denn diesen theoretischen Rechten, so groß sie auch sein möchten, ziehen wir positive Sicherheiten vor, die wir in unseren Händen haben. Wir werden diese nicht von irgendeinem Pfänder aufgeben, die vielleicht auf dem Papier sehr gut sind, deren Ertrag uns aber doch entgehen würde. Wir wollen Realitäten haben und wir werden nicht früher abziehen, als bis man uns bezahlt hat. Der deutsche Reichskanzler Dr. Stresemann erklärte überdies in eindringlichen Worten, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen den einander ergänzenden Industrien Deutschlands und Frankreichs eine ausgezeichnete Einleitung zur Regelung der Reparationsfrage und der endgültigen Fixierung des Friedens wäre. Wir können darauf antworten, daß Stresemann damit den Pfug vor die Tiere spannen will. Schon im Dezember vorigen Jahres ließ mir Herr Dr. Cuno durch seinen Vorgesetzten Verhandlungen zwecks Vorbereitung von Verträgen mit den französischen Industriellen anbieten. Es ist wahr, daß Deutschland mit seiner Kostenproduktion und wir mit unseren mineralischen Erzeugnissen eines Tages auf daran tun, werden, uns zu verständigen. Aber selbst die Franzosen, die an diesen Wirtschaftsabmachungen am stärksten interessiert sind, haben begriffen, daß man vor der Anknüpfung solcher Verträge es der Regierung überlassen müsse, im Hinblick auf die Reparationen Sicherheiten und positive Ergebnisse zu erzielen.

Die Frage, die alle anderen beherrschet und der wir größte Sorgfalt schenken müssen, ist die des Wiederaufbaus unserer zerstörten Gebiete. Wenn wir sehen werden, daß Deutschland endlich entschlossen ist, diese Frage zu ordnen und uns für unsere Sicherheiten etwas anderes als Versprechungen anzubieten, dann werden wir ohne Vorbehalten die Idee eines Abzuges von Wirtschaftsverträgen prüfen. Erst jedoch muß Deutschland beginnen, seine Haltung zu ändern, seinen guten Willen zu zeigen. Es muß auf Zweideutigkeiten und Ausschüfte verzichten. Es muß sich entschließen, ein für allemal ernsthafte Anstrengungen zu machen und notwendige Schritte zur Zahlung seiner Schuld unternehmen. Bis jetzt können wir nicht finden, daß Deutsch-

lands Absichten andere geworden waren. Nur der Ton hat sich geändert, und das ist immerhin ein Fortschritt, aber das Lied ist immer noch das selbe. Wenn die deutsche Regierung sich den Briefwechsel durchlesen wollte, den Thiers mit dem Grafen St. Bailliers und Herrn v. Montenuel gehabt hat, würde sie besser verstehen, wie eine Nation sich aufführen kann und muß, die den festen Willen hat, sich ihrer Fesseln zu entledigen. Deutschland steht an einem Scheidewege. Wenn es sich retten will, so ist dazu noch Zeit. Wenn es bei seinen Methoden bleibt, wird es eine Katastrophe auf sich herab ziehen, für die die Verantwortung nicht auf uns fallen wird.

Der Eindruck der Rede in Paris.

Paris, 10. Sept. Die getrigge Rede Poincares war hier mit großer Spannung erwartet worden. Der Hauptstadt hatte sich angesichts der vielen Gerüchte von offiziellen und offiziellen deutschen Führern eine gewisse Nervosität bemächtigt. In dieser Hinsicht brachte die Rede des französischen Ministerpräsidenten keine Aufhellung. Die Kommentare der getriggen Abendpresse sind sehr einträchtig. Der Temps schreibt, der Gang der Ereignisse werde von Deutschland bestimmt. Poincare stellte fest, daß sich der Ton der deutschen Regierung geändert hat; mögen sich nun auch die Taten ändern. Dasselbe fordert auch das Journal des Debats. Verhandlungen mit Deutschland, fügt das Blatt hinzu, seien ein Ding der Unmöglichkeit, so lange der Reichskanzler nicht die Einstellung des passiven Widerstands vorausgehen lasse.

Stresemann wird Poincare antworten.

Berlin, 10. Sept. In heftigen politischen Kreisen meint man, daß die Rede, die Poincare gestern gehalten hat, nicht als Abgabe an Stresemann aufzufassen sei, sondern vielmehr eine Fortsetzung der deutsch-französischen Verständigungsbemühungen. Man glaubt insbesondere eine Möglichkeit im Tone gegenüber Deutschland feststellen zu können, die als Fortschritt gebucht zu werden verdiente. Der Reichskanzler wird, wie weiter mitgeteilt wird, in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen, sich zu der Rede Poincares auf der Frage, unter welchen Umständen eine Verständigung mit Frankreich etwa zu erzielen sein dürfte, zu äußern.

Die Reparationen vor dem Völkerverbund.

Paris, 10. Sept. Die Information meldet aus Genf, daß im Laufe dieser Woche in einer Vollversammlung des Völkerverbundes eine Debatte über die Reparationen zu erwarten sei. Die Debatte werde nicht auf die Ruhrfrage eingehen, sondern in allgemeiner akademischer Form die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas behandeln. Der genannte Quelle zufolge dürfte Herr Venech die Aussprache einleiten.

Der italienisch-griechische Konflikt.

Griechenland unterwirft sich der Entscheidung der Botfahstertkonferenz.

Paris, 10. Sept. Einer Havasmeldung zufolge, wird die griechische Regierung die Entscheidung der Botfahstertkonferenz annehmen.

Griechisches Ultimatum an Albanien.

Rom, 10. Sept. Die Agenzie Stefani teilt mit; nach Mittermeldungen habe Griechenland an Albanien ein Ultimatum gefandt, in dem es innerhalb fünf Tagen die Namhaftmachung der an der Mordtat von Janina Verantwortlichen verlangt. Mit diesem Schritt verleihe die griechische Regierung ihre Politik fortzusetzen, um der Verantwortlichkeit zu entgehen.

Baden, Rhein und Ruhr.

Verfolgung eines deutschen Beamten.

Mannheim, 7. Sept. In den nächsten Tagen soll, wie wir erfahren, der Ende Juli verhaftete Polizeiwachmeister Karl König vor das französische Kriegsgericht gestellt werden. König wurde seinerzeit als ein französisches Kommando die Polizeiwache in Mannheim Rheinau besetzte, von den Franzosen verhaftet und nach Ludwigshafen verbracht. Zeit-

weil namentlich von amerikanischer Seite eingehend erwogen wird, ob man nicht an die Zustimmung zu dieser Tilgungsmethode Bedingungen knüpfen könnte. Und zwar wünscht man Bedingungen zu finden, die im Interesse des Schuldners liegen und auch gleichzeitig für die Zukunft den Gläubigern zugute kommen müssen. Als solche Bedingungen sieht man z. B. die Neuregelung der Reparationsfrage an, die Forderung nach Ausgleich der Budgets und die Herabsetzung der allgemeinen Steuern.

weil namentlich von amerikanischer Seite eingehend erwogen wird, ob man nicht an die Zustimmung zu dieser Tilgungsmethode Bedingungen knüpfen könnte. Und zwar wünscht man Bedingungen zu finden, die im Interesse des Schuldners liegen und auch gleichzeitig für die Zukunft den Gläubigern zugute kommen müssen. Als solche Bedingungen sieht man z. B. die Neuregelung der Reparationsfrage an, die Forderung nach Ausgleich der Budgets und die Herabsetzung der allgemeinen Steuern.

weil namentlich von amerikanischer Seite eingehend erwogen wird, ob man nicht an die Zustimmung zu dieser Tilgungsmethode Bedingungen knüpfen könnte. Und zwar wünscht man Bedingungen zu finden, die im Interesse des Schuldners liegen und auch gleichzeitig für die Zukunft den Gläubigern zugute kommen müssen. Als solche Bedingungen sieht man z. B. die Neuregelung der Reparationsfrage an, die Forderung nach Ausgleich der Budgets und die Herabsetzung der allgemeinen Steuern.

Mannheim, 10. Sept. Am letzten Freitag erklärten der französische Bezirksdelegierte mit seinem Adjutanten und vier Kriminalbeamten auf der Stadtthauptkassette in Ludwigshafen und leitete eine Untersuchung ein, die auch am Tage darauf fortgesetzt wurde. Die Stadtthauptkassette wie die Wohlfahrtskassette der Stadt Ludwigshafen wurden verhaftet, jedoch die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung unterbleiben mußte. Infolgedessen demonstrieren am Samstag die Erwerbslosen Ludwigshafens und verlangten den Bezirksdelegierten zu sprechen, was jedoch von diesem abgelehnt wurde.

Ausgabe der Wähler.

Sämtliche politische Parteien der Pfalz veröffentlichten in der Presse einen Aufruf, in welchem der entscheidende machtvolle Wille der Bevölkerung der Rheinpfalz gegen die sogenannte „freie Pfalz-Bewegung“ und deren Bestrebungen zum Ausdruck gebracht wird, die Pfalz vom Mutterlande zu trennen. Die Wähler wollen auch heute in dieser Zeit der Not dem Vaterlande treu bleiben und lassen sich auch nicht durch Versprechungen wirtschaftlicher Vorteile zum Verrat verleiten.

Innere Politik.

Noch keine Entscheidung in der Währungsfrage.

Berlin, 10. Sept. Alle Notizen und Gerüchte, die von einer Entscheidung des Kabinetts in der Währungsfrage wissen wollen, eilen den Ereignissen voraus. Sie erwecken den falschen Eindruck, als ob bereits eine grundsätzliche Festlegung der verantwortlichen Instanzen erfolgt sei. Diesen vielleicht nicht ganz blasierten Ansätzungen gegenüber ist äußerste Reserve geboten. Es ist anzunehmen, daß die grundsätzliche Entscheidung in der nächsten Kabinettsitzung, die für heute abend in Aussicht genommen ist, fallen wird.

Der neue Devisen-Kommissar.

Berlin, 8. Sept. Zum Reichskommissar für die Devisenregulierung wird der Generalreferent für Wirtschaftspragen im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Geheimrat Hellinger, ernannt werden. Dem neuen Kommissar geht der Ruf eines hervorragenden Kenners in Wirtschaftspragen voraus. Er gilt außerdem als überaus energiegelad. Geheimrat Hellinger ist in Duisburg geboren und steht im 59. Lebensjahre. Er trat 1914 als Kreisreferent in das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe ein, wurde 1919 dort vortretender Rat und ist in hochfreier bekannt geworden durch seine Teilnahme an den Waffenstillstandsverhandlungen und später an den Besprechungen in London, Brüssel und Genf. Der zuerst in Aussicht genommene Dr. Peters hat den Kommissar-Kosten abgelehnt.

Zahlung des Brotgetreides mit Goldanleihe.

Berlin, 10. Sept. Um der Reichsgetreidestelle die baldige Beschaffung von Inlandsgetreide zu sichern und den Landwirten die Möglichkeit zu geben, ihr Getreide gegen wertbeständige Zahlungsmittel einzutauschen, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Minister der Finanzen die Reichsgetreidestelle ermächtigt, wieder Getreide mit Goldanleihe zu zahlen. Damit ferner der Landwirt in der Lage ist, die von ihm nach dem Gesetz über die Befestigung der Betriebe in Goldwert zu leistende Landabgabe gewissermaßen mit reinem Getreide zu zahlen sind die Finanzkassen gleichzeitig angewiesen, diese Goldanleihe für die Tilgung der Landabgabe als Zahlung im Sinne des genannten Gesetzes zum Nennwert anzunehmen.

Reisenlust in Bayern.

München, 10. Sept. Innerhalb der bayerischen Regierungskoalition sind Unstimmigkeiten entstanden, die in den letzten Tagen Gegenstand einer längeren Aussprache zwischen den Parteiführern bildeten. Ursache dieser Unstimmigkeiten ist die Unzufriedenheit in Kreisen der Bayerischen Volkspartei und der Mittelpartei mit der Führung des Landwirtschaftsministeriums durch den dem Bauernbund anhänglichen Minister Wulhöfer. Es wird

*) Vergl. Dr. Mantner, „Die Verschuldung Europas“, München 1923.

Handel und Volkswirtschaft.

Finanzielle Wochenschau.

Von Prof. Dr. Eustach Mahz, Heidelberg-Mannheim. (Nachdruck nicht gestattet.)

1. Die alte Währung als Basis für den groten Kreditwucher aller Zeiten.

Es ist hier immer wieder darauf hingewiesen worden, da bei unferen derzeitigen Wahrungsverhaltnissen, die so gerüttelt sind, da man sie eigentlich anfangerweise nicht mehr als solche bezeichnen kann, eine ganz beschränkte Anzahl von Menschen, die es trotzdem noch wagen, sich Deutsches zu nennen, die allergroten Gewinne infolge der Wirkungen der Inflation mühelos einheimen. Ueber das ungeheure Ausma dieser Gewinne macht sich die Allgemeinheit keine Vorstellung und die Gewinner stehen sie hochlachend ein und denken nicht daran, dem Staat zu geben, was des Staates ist, obwohl sie die beste Steuerquelle sind, die der Staat heute gerechtfertigterweise erfassen kann.

Wir sind, seit Stresemann das Erbe Cunos mit viel Verdienlichkeit, wie wir sie von dem nationalliberalen Politiker von früher her kennen, angetreten hat, mit dem Dollarkurs sowie in die Höhe gekommen, da man leicht in der Lage ist, ein wundiges Beispiel für diesen Kreditwucher aus der Zeit dieser beiden Reichskanler zu konstatieren, von denen der eine nichts, der andere noch nichts getan hat, diesem Kreditwucher endgültig zu steuern: Anfang Juni 1923 hand der Dollar auf rund 70 000, Anfang Sept. kamten wir nach den bei Niederkunft dieser Zeilen bekannten Notierungen bereits einen 700fachen Kurs zugrundelegen. Der Kändler, welcher Anfang Juni einen Kredit von 1 Milliarde mit Hilfe seiner Bank aus Reichsdollars genommen (dann von dort kommt das Inflationsgeld) kann also seine Schuld mit einer einzigen Milliarde der gegenwärtigen Verwahrung zurückzahlen und behott 699 Milliarden der heutigen Notierung als Verdienst, da die Ware mit der Geldentwertung im Preise gestiegen ist. Dieser Verdienst beträgt also 69 900 Prozent der Ruckzahlungssumme.

Hat es jemals einen schöneren Wucher, eine so grenzenlose Vereigerung durch Kreditwucher gegeben? Kreditwucher nicht des Gläubigers, sondern Kreditwucher des Schuldners, Kreditwucher jedoch nicht an den Banken, die ja das Inflationsgeld des Reiches via Reichsbank nur vermitteln, sondern Kreditwucher am Reiche, Kreditwucher an deutschen Völk! Hier, Herr Stresemann, ist die Steuerquelle, nach der Sie greifen müssen, hier kann man wieder holen, was dem deutschen Völk gerubt ist. Die Kändler wollen sich hochlachend über die Not des deutschen Volkes im Auto, denken nicht daran, ein Opfer zu bringen, stapeln die Waren und sehen jetzt zu, wie dem Mittelstande das, was er an wertvollsten Anlagen aus seinem Vermögen ererbt hat, wegzunehmen werden soll. Ist nicht in der Notverordnung des Reichspräsidenten für den Handel eine Hintertür geschaffen, durch welche alle diejenigen wieder hinausgeschleppt werden, die es nicht nötig haben, die in allen deutschen Städten wie Rammscheiben, die für die Not nicht das geringste Gefühl haben und immer nur auf ihren nächsten Vorteil aus sind? Man könnte doch auch einmal das Bankgeheimnis, freize die Bankkonten aus ihrer Schutzhelle, um jede Spurung bei der Ausführung zu verhindern, erlasse einen Befehl an den Nationalismus der Beamten in des Volkes Höchst, hier, hier, hier, was die Kreditwucherer im Lauf der letzten beiden Jahre an Kreditforderung nach Maßgabe des Dollarkurses entnommen und was sie hernach an dieser Substanz in entwerteten Gelde entsprechend dem Ruckzahlungssumme zur Rückzahlung dieser Kredite zurückbezahlt haben, man lasse einen angemessenen Verdienst und nehme das „Jubel“, das für das deutsche Völk unentzuglich erscheint, von den Warenlagern dieser Kreditwucher für das Reich weg.

Man darf überzeugt sein, da man nicht mehr als 200 000 solcher Handelsbetriebe auf diese Weise zu erfassen braucht und damit den Geldbedarf des Reiches auf einige Jahre zu decken in der Lage ist. Dann können wir dem kleinen Mann seine paar Dollar ruhig lassen. Der durch die neue Notverordnung geschaffene Reichskommisar muß dorthin gehen, wo etwas zu holen ist, wo man es mit gutem Gewissen rucklos holen kann, weil es dem Reiche und dem ganzen Völk durch diesen Kreditwucher gestohlen ist! So lange dieses Krebsgeschwür nicht aus der deutschen Wirtschaft herausgeschnitten ist mit energischer Hand, so lange haben wir keine Aussicht auf Gesundung. Hier liegt die nächste und wahre Steuerquelle für jeden ersten Finanzpolitiker, hier sind die Gewinne ubermaig gehäuft, hier müssen sie weggenommen werden.

Zug und Trug, die in Kreditdingen im deutschen Völk durch die Lüge Mark gleich Mark sich drei gemacht haben, müssen wieder beseitigt werden, auch ruckward, wenn wie wieder hoch kommen wollen, es muß mit aller Entschiedenheit darber gewacht werden, da andere als wertbeständige Kredite nicht mehr gegeben werden, es muß ein Gesetz dafür geschaffen werden, da von einem bestimmten Zeitpunkt an die Rückzahlung jeder Schuld nur nach dem Einzahlungsvermogen geahrt werden darf. Besonders das Geld der Reichsbank darf gewissen Krediten nicht ausführlich oder nahezu ausführlich überlassen sein.

2. Das Märchen von der Unausfuhrbarkeit der Festwahrung, das von wissenden und unwissenden Seite in letzter Zeit wieder und wieder verbreitet wird, darf niemand mehr glauben. So lange wir keine Festwahrung haben, ist dieser schändliche Kreditwucher in Permanenz erklärt. Denn er nimmt ja seine Gewinne gerade von denjenigen, welche durch die gleiche Währung, durch unsere Abhangigmachung von der Dollarnotierung, durch das ständige Weiterrotieren der Notenpresse ständig geschädigt sind, also vom Bürger- und Mittelstande und vom Arbeiterstande, die für ihre Leistungen immer grotere Zahlen oder immer weniger an Substanz bekommen.

Das Programm des Reichskanlers ist in dieser Frage bis jetzt mehr als lauwarm gewesen, also, wenn auch unbenutzt, ganz im Sinne der Kreditwucherer. Die Bekämpfung des Verfalls der deutschen Währung, die in diesem Programm steht, ist bereits in wenigen Tagen konkret möglich und mit der Verwertung. Man könnte längst ein wertbestandiges Geld schaffen müssen! Ist dem deutschen Völk nichts geblieben. Wir wollen die Goldmark wieder schaffen, fast er und tut es nicht. Man sollte meinen, um die Goldmark als Rechnungsmittel zu schaffen braucht es doch nichts anderes als einen Entschluß, dazu braucht man weder Devisen noch Geld. Das brauchten wir nur ein strenges Gesetz! Die Lüge Mark gleich Mark bei fortlaufender Notenpresse ist schamlicher als Falschmünzerei und die Absicht des Reichskanlers, die Markfaltung durch Devisen durchführen zu wollen, während man die Notenpresse weiterlaufen lat, ist so unbrauchbar, wie die in ein Fa ohne Boden sein zu füllen. Diese Dinge sind für jeden, der in wirtschaftlichen Fragen nicht der Selbsttäuschung zugewandt ist, so selbstverständlich, da man darber gar kein Wort verlieren sollte müssen. Warum diskutiert man nicht darber, da ein Zehnfaches Millimeter kein Meter und da ein Zehnfaches Zehntelmeter kein Meter ist? Nur im wirtschaftlichen Bereich lat man, gemischt mit dem gleichen Ma als es beim Längen- und Raumma gebräuch, das falsche Wertma an und verbreitet es! Die Schlieung der Notenpresse würde die Bilanzierung des Staats voraussetzen und diese ist nicht durchführbar so lange der Auerdruck enorme Summen verschlingt. Kein Steuerentwurf ist im Stande, dieses Loch auszufüllen... Der Reichsfinanzminister Dr. Silberding hat im Hauptausfuhr des Reichstages geahrt, wie an der Reichstagsfeier heute alles hängt, nicht nur Länder und Kommunen,

Das sind nur ein paar Sätze aus einer Rede des Reichsfinanzministers von Baumer im Reichswirtschaftsrat, welche die Frankfurter Zeitung bringt. In diesen Ansichten liegt eine schwere Selbsttäuschung dieser führenden Männer. Die Notenpresse ist kein Zauberstab, durch welchen Mittel geschaffen werden können, ohne sie vom Völk zu nehmen. Die Notenpresse in schrankenloser Auswirkung ist die schlimmste Steuerquadratur, die je ein Teufel erdacht haben könnte, sie balanciert den Etat täglich und ständlich, indem sie von den Armen das Letzte nimmt und die Reichen fobiel wie unberührt lat, indem sie Beamte und Mittelstand und Arbeiter täglich um wesentliche Teile der Früchte ihrer Arbeit bringt. Die Notenpresse ist eine wahre Geißel für das arbeitende Völk im weitesten Sinne des Wortes geworden und sie ist dadurch nicht faustler geworden, da sie aus der Hand einer hilflosen Regierung in die einer anderen gewandert ist, sondern nur immer schlimmer. Für die Weiterleitung der Notenpresse gibt es überhaupt keine Entschuldigung mehr. Werfen denn diejenigen, die sagen, wir können ohne Notenpresse nicht aus, nicht, da sie damit sagen, man muß die Notenpressensteuer von den Armen, vom Mittelstande, von den Beamten, von der Arbeiterchaft nehmen, weil die anderen, die Kreditwucherer und Warenhapler, die Sachverhaltshapler, nicht zahlen wollen? Man besorge doch endlich einmal meinen Rat und sehe die deutsche Papiermark im Auslande durch Gesetz außer Kurs, gebe der Mark im Inlande einen festen Juwagkurs in Goldmark, der das schlechte Geld von den hohen Zahlen, die das Völk noch mahnungsmaig machen, herunterholt und seine allmählige Eingehung ermöglicht, reguliere die Preise der wichtigsten Lebensmittel, kaufe im Auslande nur mit Devisen, lasse die bisherigen Kreditwucherer, die ihre „Verdienste“ doch nach dem Auslande bringen, dann wird zwar noch kein Idealzustand unserer Wirtschaft geschaffen sein, wir werden den Vertrag von Versailles besiegeln, wie ja auch die Feinde von ehemals grotentils eingesehen haben, noch nicht erfüllen können, aber die fürchterliche alle Kräfte aufreibende Inflation, welche heute wegen der Notenpresse die groten Teile des Volkes beherrschet, wird sich eingemengen legen.

Bergantung bei der Devisenablieferung.

Karlsruhe, 8. Sept. Von der Handelskammer Karlsruhe wird uns mitgeteilt: Wir bringen hiermit zur Kenntnis, da bei der Ablieferung ausländischer Zahlungsmittel die Guthaft auf ein wertbestandiges Steuerkonto zum Kurse von 125 für je 100 Mark erfolgt, wenn die Ablieferung bis zum 10. September geschieht. Die Frist, innerhalb deren ein Vorzugskurs gewährt wird, wurde durch eine Verordnung, die am 6. September in Kraft trat, vom 5. September auf den 10. September verlängert.

Ausländisches Kapital für die russische Landwirtschaft. Aus Helfingens wird uns geschrieben: Am Donez-Gouvernement befinden sich gegen 20 000 deutsche Kolonisten, die durchweg in der Landwirtschaft tätig sind und über groe Ländereien verfügen. Nun hat die Donez-Gesellschaft für landwirtschaftlichen Kredit beim Allrussischen Zentralen Exekutivkomitee darum nachgesucht, da diesen deutschen Kolonisten das Recht verliehen werde, ausländisches Kapital für ihre landwirtschaftlichen Betriebe herauszugeben. Die Möglichkeit, groere Geldmittel aus dem Auslande für diese Kolonisten zu erhalten, liegt durchaus vor. Das ukrainische Volkskommissariat der Finanzen hat sich jetzt in dem Sinne geahrt, da diesen Kolonisten es gestattet wird, ausländisches Kapital für ihre Landwirtschaft zu erhalten.

Süddeutsche A.-G. für Verfestigung. Mit dem Sitz in Mannheim wurde eine Süd. A.-G. für Verfestigung errichtet. Gegenstand der Gesellschaft ist Textilgro-

handel für Industrie und Landwirtschaft. Das Grundkapital beträgt 10 Millionen und wird demnächst auf 300 Mill. erhöht.

Die Winterausgabe 1923/24 des Reichsdollarscheinens scheint voraussichtlich Anfang Oktober, weitestmöglich nach allen Posten entgehen. Eine frühzeitige Stellung wird empfohlen, weil sonst auf Verzögerung nicht zu rechnen ist.

Inhaltsangabe auf Paketen nach den bestellten Gebieten. Postpakete nach den bestellten Gebieten müssen in der Aufschrift mit einer kurzen Inhaltsangabe versehen sein. Fehlt diese, so besteht die Gefahr, da die Pakete von den Kontrollstellen der Einbruchmachte beschlagnahmt oder zurückgewiesen werden, zum mindesten aber Verzögerungen in der Weiterbeförderung erleiden.

Für Ruhehilfe u. besehtes mittelbad. Gebiet.

Bisher 1 437 460 M. Fr. Weidner, Reich 5000 M. Jul. Weidner, Reich 1000 M.; Frau Gebi. Ruf. Hattler, Schopfheim 100 000 M.; Sammann 100 000 M.; Ungen, Ettlingen 10 000 M.; S. D. 10 000 M.; G. S. 100 000 M.; Kollke in Ehlheim 13 000 M.; Ungenau, Unterzimmern 200 000 M.; Georg Kalla, Forzheim 100 000 M.; W. H. in Ra. 500 000 M.; R. Philipp, hier 2 000 000 M.; zusammen 5 150 460 M.

Wir bitten um weitere Gaben.

Die Geschäftsstelle des Bad. Beob., Adlerstrae 42.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Vorausichtige Witterung bis Dienstag, 11. September, nachts: Meist heiter, trocken, tagweiser warm, lokale Morgennebel.

Wasserstände des Rheins am 10. September: Schifferinsel 115 (gef. 5), Reich 212 (gef. 10), Ragny 370 (gef. 8), Mannheim 249 (gef. 8).

Im Landestheater. Spielplan vom 11. Sept. bis 18. Sept. Die 11. * Abonn. D. 1. Der Hiesige Holländer. 7. (Sp. 1. 5.-). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 501-800. — Mi. 12. * Abonn. E. 1. Zar und Zimmermann. 7. (Sp. 1. 5.-). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2501-2800. — Do. 13. * Abonn. F. 1. Gött von Berlichingen. 6 1/2. (Sp. 1. 3.50). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1601-2100. — Fr. 14. * Volksbühne. J. 1. Die lustigen Weiber von Windsor. 7. (Sp. 1. 5.-). — Sa. 15. * Abonn. G. 1. Strindberg-Abend. Wetterleuchten. — Erste Warnung. 7. (Sp. 1. 3.50). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2801-3200. — So. 16. Die Meistersinger von Nürnberg. 6. (Sp. 1. 6.-). Der Vorverkauf zu den Meistersingern beginnt am Donnerstag, den 13. Sept., vormittags für Vorzugskarteninhaber und Abonnenten, nachmittags für das allgemeine Publikum. — Mo. 17. * Abonn. B. 2. Bürger Schappel. 7. (Sp. 1. 3.50). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 3201-3600. — Die 18. * Abonn. A. 2. Der Barbier von Sevilla. 7. (Sp. 1. 5.-). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2101-2500.

Im Konzerthaus. So. 16. * Die verlorene Tochter. 7. (Park. I. 2.50). — Die 18. Volksbühne. H. 1. Bürger Schappel. 7. Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorverkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Montag, den 10. Sept. nachm. 2 Uhr. allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Dienstag, den 11. Sept. an. Auslösung der Karten für die Teilnahme der Theatergemeinde jeweils am Freitag der Auf-führung in der Geschäftsstelle (10-1/2, 4-6 Uhr).

Amlicke Anzeigen.

Die Junker u. Ruh-Werke A.-G. beschlafigen den Neubau eines Arbeitsraumes für die Gläubiger auf dem Anwesen Siemensstrae 1.

Das Wahere ergibt sich aus dem Plan, der während 14 Tagen zur Einsicht und zur Bestatigung nach Einsprache auf dem städt. Tiefbauamt hier sowie dem Bezirksamt — Zimmer 28 — aufliegt. D. 3. 99. Karlsruhe, den 7. September 1923. Badisches Bezirksamt Wbl. III.

Die Gläubiger der Kaminsager werden mit Wirkung vom 9. ds. Mts. ab auf das 1 000 000-fache der Grundgebühren erhöht. D. 3. 100. Karlsruhe, den 8. September 1923. Badisches Bezirksamt Wbl. III.

Die Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter betr.

Mit Einführung des badischen Oberverdienstamts Karlsruhe vom 23. August 1923 Nr. 459 wird der 3. stadtliche durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter auf Grund des § 936 a. B.G.B. mit Wirkung vom 1. September 1923 um 800 vom Hundert erhöht und zwar auf:

1. In der Stadt Karlsruhe: a) für männliche Personen: über 21 Jahre 140 000 000 M. von 16 bis 21 Jahren 113 400 000 M. von 14 bis 16 Jahren 81 600 000 M. Kinder unter 14 Jahren 16 200 000 M.

b) für weibliche Personen: über 21 Jahre 91 800 000 M. von 16 bis 21 Jahren 70 200 000 M. von 14 bis 16 Jahren 48 600 000 M. Kinder unter 14 Jahren 16 200 000 M.

2. In den übrigen Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe: a) für männliche Personen: über 21 Jahre 118 800 000 M. von 16 bis 21 Jahren 86 400 000 M. von 14 bis 16 Jahren 59 400 000 M. Kinder unter 14 Jahren 16 200 000 M.

b) weibliche Personen: über 21 Jahre 70 200 000 M. von 16 bis 21 Jahren 54 000 000 M. von 14 bis 16 Jahren 38 700 000 M. Kinder unter 14 Jahren 16 200 000 M.

Karlsruhe, den 6. September 1923. Badisches Bezirksamt Verfestigungsamt. D. 3. 94.

Landabgabe. Von Betrieben, die dauernd landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen, wird auf die Dauer von 6

Monaten eine am 1. jedes Monats, erstmals am 1. September 1923 fällige Abgabe erhoben. Sie beträgt für je 2 000 M. Mehrbelastungswert (Vermogenssteuerwert) eine und eine halbe Mark monatlich und ist in Gold zu entrichten, kann jedoch auch in deutschen Banknoten, Reichsschatenscheinen und Darlehensschuldscheinen in dem um das Ausfuhrgebot betragte Betrage gezahlt werden. Welcher Betrag unter Berücksichtigung des Aufgebotes bei Zahlungen für je eine Mark in Gold in Papiermark zu entrichten ist, wird jedesmal für den Zeitraum einer Woche (Samstag bis mit Freitag) öffentlich bekannt gemacht. Für Zahlungen, die in der Zeit vom 1. bis mit 7. September geleistet werden, sind für je eine Mark in Gold 1 200 000 Papiermark, für Zahlungen, die in der Zeit vom 8. bis mit 14. September entrichtet werden, 2 452 000 Papiermark zu entrichten.

Abgabepflichtig ist der Eigentümer des Grundstücks. Nebt dieser den Betrieb nicht selbst aus, so ist die Abgabe vom Eigentümer und von dem, der den Betrieb ausführt (Pächter, Kaufleher odgl.), je zur Hälfte zu entrichten. Wo dieser Fall vorliegt, werden die Grundstückseigentümer ersucht, dies sofort dem Finanzamt, in dessen Bezirk die Grundstücke gelegen sind, unter Angabe von Gemerkung, Lagebuchnummer, Kulturart und womöglich auch Flachenma sowie unter Bezeichnung der Pächter usw. der einzelnen Grundstücke, anzuzeigen. Wer diese übrigens in seinem eigenen Interesse gelegene Anzeige unterlat, kann durch Geldstrafen dazu angehalten werden. Auch ist jede vom 1. September 1923 an eintretende Veränderung in der Person des Abgabepflichtigen (z. B. Verkauf, Verpachtung von Grundstücken) innerhalb einer Woche vom bisherigen Abgabepflichtigen dem Finanzamt anzuzeigen.

Amts wohnenden Abgabepflichtigen haben die Abgabe unaufgefordert jedesmal bis zum Fälligkeitstage an die Kasse des zuständigen Finanzamts zu entrichten. Bei bargerlicher Verfestigung hat die Zahlung an das Finanzamt Karlsruhe-Stadt auf das Postkontokonto Nr. 75 808, die Zahlung an das Finanzamt Karlsruhe-Land auf das Postkontokonto Nr. 75 840 zu erfolgen. Bei verspäteter Zahlung sind — unbeschadet der einzutretenden Zwangsverfestigung — 5 v. H. ferliche Zinsen in Gold vom Tage der Fälligkeit bis zum Zahlungstage einschlielich zu entrichten.

Ein Steuerbescheid über die Höhe der Abgabe wird nicht erteilt. Die Abgabe wird bei landwirtschaftlichen Betrieben nicht erhoben, wenn die für ihre Berechnung maßgebenden Mehrertragswerte zusammen den Betrag von 4 000 M. nicht erreichen; für forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe (auch Wein- und Hopfenbau) ermagigt sich diese Freigrenze auf 2 000 M.

Hinterziehung der Abgabe und vorläufige Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften des

Gesetzes oder der Durchführungsbestimmungen werden mit Gefängnis und hohen Geldstrafen geahndet.

Karlsruhe, den 8. September 1923. Finanzamt-Stadt und -Land.

Allgem. Dreikrankenkasse Karlsruhe.

Infolge Erhöhung der Grundzahl von 5 auf 2 und nach Maßgabe der Reichssteuerungs-Anderzahl beträgt der Hochstlo des Grundloes in der Krankenversicherung vom 10. ds. Mts. ab 12 Millionen Mark täglich. Dementsprechend erfahren von diesem Zeitpunkt ab die Grundlone und Beitragsloe der Beitrags- und Einfuhrungstabelle vom 1. ds. Mts. eine Verhoherung. Die Kasseneinstellungen werden sich ebenfalls verdoppeln, jedoch schlieestens vom 24. ds. Mts. ab.

An der Annahmevericherung sind hinsichtlich der Beitragloen und Beiträge ab 3. ds. Mts. ebenfalls wesentliche Veränderungen eingetreten. Diesbezügliche Nachträge zu der tabellarischen Ubersicht über Beitragloen, Beiträge und Leistungen in der Kranken- und Annahmevericherung vom 1. ds. Mts. können bei unserer Kasserverwaltung in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 8. September 1923.

Der Vorstand: W. Hof. Verwaltungsdirektion: J. B. Maler.

Gas- und Strompreise.

Zu Folge weiterer erheblicher Kohlenpreiserhoherungen müssen die in der Bekanntmachung vom 5. September ds. J. festgelegten Preise eine weitere Erhöhung erfahren. Für die Gas- und Stromentnahmen, welche durch Standableitung ab 6. September ds. J. mit dem 3. Eingangsbeleg bescheinigt festgesetzt werden, gelten bis auf weiteres folgenden Preise:

Leim Gas f. Leucht-, Koch- u. Heizzwecke 1 000 000 Mts. 1 cbm = 900 000 Mts. Kraftgas 1 000 000 Mts. 1 Kwh. Strom f. Licht, bis zu 3000 Kwh. 2 200 000 Mts. 1 Kwh. = 2 200 000 Mts. Kraft, bis zu 3000 Kwh. 1 400 000 Mts.

Treppenhauseinspeisung: Schaltnormierte monatlich 1 200 000 Mts., die 10tagige Gaslampe monatlich 1 800 000 Mts.

Wasserkraftanlagen in Kellern und Dachkammern für die Gaslampe und Kerzenlampe monatlich 1 100 000 Mts.

Umsatztransformatoren für Landstrasse und Turstrasse monatlich 500 000 Mts. für 1 Watt Eigenverbrauch.

Karlsruhe, den 8. September 1923.

Bad. Landestheater.

Montag, 10. Sept. 6 1/2-7 1/2 Uhr. Sp. 1. R. 50. Abon C. 1. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1101-1600. Hamlet, Prinz von Dänemark.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben geistlichen Verwandten, des hochw. Herrn Pfarrers

Johann Stefan Keller

sagen wir innigsten Dank. Ein herzliches Vergeltens Gott dem hochw. Herrn Dekan Epp, der übrigen Geistlichkeit, den Vertretern der Gemeinden Werbach, Hainstadt und Hockenheim, den Vertretern der verschiedenen Vereine, den Spendern von Blumen und Kränzen und den Sprechern am Grabe. Einen besonderen Dank auch dem Gesangverein und Kirchenchor von Hainstadt und Werbach, sowie den Gläubigen, die so zahlreich an den Trauerfeierlichkeiten teilgenommen haben.

Werbach a. d. Tauber, den 3. Sept. 1923.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Henn, Generalid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Henn, Generalid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Henn, Generalid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Henn, Generalid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Henn, Generalid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Henn, Generalid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Henn, Generalid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Henn, Generalid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Henn, Generalid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Henn, Generalid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Henn, Generalid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Henn, Generalid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Henn, Generalid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Henn, Generalid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kathol. Mannerverein der Pfalz.

Der Herr über Leben und Tod hat unser 16. Mitglied, Herrn

Alb. Schubert

zu sich angenommen. Wir bitten seiner Seele im Geleite zu gedenken. Die Beerdigung findet am Dienstag, 11. Sept. nachm. 2 Uhr, auf Trauerhaus: Stadt-Wittelsm. 36.

Der Vorstand.

Trauerkarten.

liefern in grosser Auswahl die Buchdruckerei Badische, Karlsruhe, Adlerstrae.

In 30 Minuten.

Ihr Passbild.

nur im Photogr. Atelier

Kaisersr. 50.

Eingang Adlerstrae

Gold u. Silber.

Umschmelzen aller Art. Vorzugspreise da im eigenen Betrieb verarbeitet.

Badenia.

Vorholstasse 4. Telefon 3 17.

Witblei.

siehe zu kaufen gesucht.

Bad. Beobachter.

Adlerstrae 42.

Sprengstoffe.

für alle Verwendungszwecke, auch Pflanz-

ten Stockholztoden liefern wir zu billigen

Tagesspreisen. Auftragen sind unter

Nr. 335 an den Bad. Beobachter zu richten.

Nr. 335 an den Bad. Beobachter zu richten.

Nr. 335 an den Bad. Beobachter zu richten.

Nr. 335 an den Bad. Beobachter zu richten.

Nr. 335 an den Bad. Beobachter zu richten.

Nr. 335 an den Bad. Beobachter zu richten.

Nr. 335 an den Bad. Beobachter zu richten.

Nr. 335 an den Bad. Beobachter zu richten.

Nr. 335 an den Bad. Beobachter zu richten.

Nr. 335 an den Bad. Beobachter zu richten.